

CORVEY ALS BESTANDTEIL DES KÖNIGREICHES WESTFALEN (1807–1813)

Übergangszeit bis zur Gründung des Königreiches Westfalen.

Die preußische Herrschaft in Westdeutschland endete mit der preußischen Niederlage bei Jena und Auerstedt (14. Oktober 1806). Der Landesherr von Corvey hatte in der Schlacht bei Jena in der preußischen Armee mitgekämpft. Für Corvey begann infolgedessen die Franzosenzeit nicht erst mit der Gründung des Königreiches Westfalen unter Jérôme, dem jüngsten Bruder Napoleons. Napoleon bestimmte bereits am 31. Oktober, daß die oranischen Wappen überall im Fürstentum entfernt werden müßten. Das kleine Ländchen erlebte viele Truppendurchmärsche und Einquartierungen von holländischen und französischen Soldaten. Am 29. Oktober nahm der holländische General von Helldring das Land für Holland in Besitz. Corvey wurde mit Minden, Paderborn, Ravensberg und dem hessischen Teil der Grafschaft Schaumburg zum Generalgouvernement Minden zusammengefaßt. Das Generalgouvernement war dem französischen General Gobert unterstellt. Die eigentliche Verwaltung des Fürstentums ging aber von der Kriegs- und Domänenkammer in Minden aus, deren Intendant Sicard wurde. Man bemühte sich, jeglichen schriftlichen Verkehr oder sonstige Verbindung der Bevölkerung mit preußischen Provinzen zu unterbinden. Es wurde eine Militärverwaltung eingerichtet, nach deren Anordnung die einheimischen Behörden weiterzuarbeiten hatten. Die Regierung bestimmte, daß alle überflüssigen Hemden, Schuhe, Strümpfe, außerdem Hafer, Heu und Stroh an die Franzosen abgeliefert werden mußten. Wenig später wurden auch alle Waffen eingezogen, auf Zurückhaltung stand Todesstrafe. Am 10. Januar 1807 erließ die Regierung ein Ausschreiben, wonach das Fürstentum 6.000 Rtlr. Kriegssteuer aufbringen mußte. 2/7 fielen davon auf die Stadt Höxter. Sie wurden unter anderem durch Grundstücks-, Vieh- und Kapitalsteuern eingenommen. Dieses war jedoch nicht die letzte Kriegssteuer, die im Fürstentum erhoben wurde.

Im Tilsiter Frieden am 7./9. Juli 1807 verlor Preußen alle seine Besitzungen links der Elbe. Napoleon bildete aus ihnen und aus anderen Staaten, die in seinem Besitz waren, das „Königreich Westfalen“. Auch Corvey wurde in dieses Königreich eingegliedert. Es wurde mit seinem Vermögen Staatsdomäne und blieb es auch unter der folgenden preußischen Herrschaft.

Neugliederung des Fürstentums.

Das neue Königreich wurde nach französischem Muster in acht Departements eingeteilt, diese wiederum in 27 Distrikte, 394 Kantone und 3410 Gemeinden. Corvey gehörte zum Departement Fulda, dessen Hauptstadt Kassel war. Höxter, Kassel und Paderborn waren Distrikte des Fulda Departements. Zum Distrikt Höxter gehörten außer dem Kanton Höxter noch 16 andere Kantone.

Der Kanton Höxter bestand aus folgenden Kommunen: „Höxter Stadt, Kantonshauptort mit dem Schloß Corvey, einigen Mühlen und dem Vorwerk Nachtigall, Godelheim Dorf, Maygadessen, Ottbergen Dorf, Bosseborn und Spitzenhausen (Derenborn) mit einer Landwirtschaft" (Metternich, Krs. Höxter II, 1877, S. 98).

Die Dörfer im nördlichen Teil des ehemaligen Fürstentums Corvey bildeten den Kanton Albaxen.

Bis jetzt hatte die Gutsherrschaft die Landbevölkerung in der Verfassung des alten Staates vertreten. Sie hatte die unterste Justiz- und Administrativgewalt ausgeübt. Nun änderte sich dieses vollkommen; das Gut wurde der Gemeinde angegliedert, und die unterste Exekutivbehörde in der Reihe der Verwaltungsbeamten war der Maire. Sehr oft übernahm nun jedoch der Gutsherr das Amt des Maire (Vorsteher). Der Vorsteher eines Departements war - wie in Frankreich - der Präfekt, der eines Distrikts der Unterpräfekt. Ein Kanton wurde von einem Kantonbeamten und eine Gemeinde (Kommune) von einem Maire geleitet.

Der Freiherr von Metternich wurde Unterpräfekt des Distrikts Höxter.

Neuordnung der Landesgesetze nach französischem Muster.

Viele Bewohner des früheren Corveyer Landes erblickten in Napoleon ihren Befreier und erhofften von seinem Bruder Jérôme als König von Westfalen nur das Beste, da er in seiner Proklamation am 15. Dezember 1807 von kommenden besseren Zeiten sprach. Er residierte auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, das damals Napoleonshöhe hieß.

Der Mindener Intendant Sicard hatte aus seinem Gouvernement 40 prominente Vertreter bestimmt, die dem König den Treueid leisten sollten. Für Corvey hatte er von Porbeck dafür erwählt.

Die französische Regierung führte auf vielen Gebieten moderne Reformen nach dem Muster der Neugestaltung des französischen Staates durch, die später der preußische Staat zum großen Teil beibehielt. Es wurde ein übersichtliches Steuersystem eingeführt, das der großen preußischen Steuerreform 1818 als Muster diente.

Trotz der zunehmenden Steuerlasten nahm der Wohlstand in den Landgemeinden des ehemaligen Abteigebietes immer mehr zu. Die Verwaltung erforderte sehr viele Beamte in Höxter. Das hatte zur Folge, daß sich jetzt mehr Kaufleute und Handwerker hier niederließen. Auch die Nähe Kassels und die üppige Hofhaltung Jérômes belebte die Umsätze im Geschäftsleben. Geflügel, Eier und Getreide wurden von Zwischenhändlern, die alles zum Teil mit Kiepen auf dem Rücken nach Kassel brachten, aufgekauft. Die Lebensmittelpreise stiegen, und viele Bauern sollen infolgedessen zusätzlichen Grundbesitz erworben haben.

Sehr große Freude, besonders bei der Landbevölkerung, löste das Dekret vom 28. März 1809 aus, das die Umwandlung aller Lehen in freies Eigentum herbeiführte.

Das Obereigentum des Grundherrn wurde zwar zunächst beibehalten, die Erbuntertänigkeit der Bauern jedoch im Dekret vom 23. Januar 1808 aufgehoben. Der Adel verlor seine Privilegien wie Steuerfreiheit, bevorzugten Gerichtsstand und Patrimonialgerichtsbarkeit. Das Dekret vom 27. Januar 1808 sprach die Juden von allen besonderen Abgaben frei. Sie wurden auch politisch den anderen Bürgern gleichgestellt. Die Landstraßen, die sich vorher in sehr schlechtem Zustand befanden, wurden unter der französischen Herrschaft aus militärischen Gründen sehr verbessert.

Auch das Schulwesen wurde, wie schon vorher erwähnt, in dieser Zeit gefördert. Allerdings machte ein Teil der Bevölkerung der Regierung große Vorwürfe, da für den Bau der Schule das Vermögen zweier Kirchen und des Minoritenklosters verwandt werden mußte, wobei die schöne romanische Petrikirche in Höxter abgebrochen wurde. Das neue Schulgebäude wurde im Jahre 1816 fertig, es hatte etwa 12.000 Thlr. gekostet.

„Das Justizwesen wurde verstaatlicht und einheitlich und übersichtlich, unter Trennung von Justiz und Verwaltung, in Anpassung an die staatlichen Verwaltungsbezirke neu organisiert. In jedem Kanton wurden für die niedere Gerichtsbarkeit Friedensgerichte eingerichtet - das für Höxter erhielt der Landeshistoriker und Jurist Paul Wigand -, über denen die Distriktribunale in den Distrikthauptstädten - in Höxter wurde Porbeck Präsident - für Zivilgerichtsbarkeit und Polizeivergehen, die Kriminalgerichte an den Sitzen der Präfekten und das Appellationsgericht in Cassel standen" (Leesch, Heimatchronik des Kreises Höxter, S. 192).

Ein Freudentag für Höxter waren der 5. August 1811 und der 4. September 1812, als die Höxteraner in ihrer Stadt den König begrüßen durften. Jedoch als Napoleon immer mehr Soldaten für seine Feldzüge benötigte und die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, schlug die Begeisterung für den Regenten immer mehr um. Äußerlich wurde die Fremdherrschaft dadurch besonders gekennzeichnet, daß Französisch als Amtssprache eingeführt wurde und das Deutsche nur als eine Übersetzung beigefügt war. Ebenfalls machte sich die Regierung durch ihre Brief- und Pressezensur sowie ein Polizeispitzelsystem sehr unbeliebt. Die katholische Bevölkerung litt darunter, daß die Stifte und Klöster, die in der oranischen Zeit verschont geblieben waren, im Königreich Westfalen säkularisiert oder unterdrückt wurden. Die Franzosenzeit dauerte für Corvey etwa sieben Jahre. Nach der Schlacht bei Leipzig mußte der König seine Regierung in Kassel aufgeben, und nach dem zweiten Pariser Frieden gelangte das Fürstentum Corvey durch die Wiener Kongreßakte in preußischen Besitz.

Gabriele Vogt

(Auszug aus: „Das Schicksal der ehemaligen Reichsabtei Corvey nach der Säkularisation“, Studienarbeit, Päd. Hochschule Lüneburg, 1968)